Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 2

Artikel: Etwas über Magenkatarrh

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1037913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

faulen als andere, da offenbar die Zersetzungsfähigkeit der Körpersubstanz mit der Höhe des Wassergehalts zunimmt. Zu dem mag noch kommen, daß ein wässeriges und deshalb leichtflüssigeres Blut schädliche Schwankungen der Blutverteilung erleichtert, und ich möchte die Empfindlichkeit gegen die sogenannten Erkältungsursachen wenigstens zum Teil einer Steigerung des Wassergehalts zuschreiben, wofür ich folgende Anhaltspunkte habe: Aus den Lektorheften der beiden Stuttgarter Gymnasien habe ich vom Jahre 1857 bis 1874 alle in der ersten Klasse vorgekommenen Schulversäumnisse pro Wintermonat ausgezogen und folgende Ziffern erhalten: für Oktober 159, für November 532, für Dezember allerdings nur 391, allein da in diesen die Weihnachtsferien fallen, so ist die Zahl auf mindestens 500 zu erhöhen, für Januar 682, für Februar 896, für März 739. Da bei den Schulversäumnissen die Erkältungskrankheiten entschieden die Hauptrolle spielen, so dürften diese Ziffern beweisen, daß die Empfindlichkeit gegen Erkältung im Lauf des Winters allmählich steigt und am Schluß desselben ihren Höhepunkt erreicht. Nun sind im Winter mehrere Umstände geeignet, eine allmähliche Wasseraufstauung herbeizuführen: einmal das geringere Maß von Körperbewegung, zweitens die dichtere Bekleidung, welche die Abgabe des Hautwassers beeinträchtigt, drittens der Aufenthalt in der ruhigen, die Verdunstung hemmenden Stubenluft, viertens der Wegfall des Schwitzens. Dies und einige später mitzuteilende Untersuchungen haben mir — obwohl ich weitere Ermittlungen für nötig halte — die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Empfindlichkeit für Erkältung mit durch Wasseraufstauung erzeugt wird und das Wort „Abhärtung" ein sehr bezeichnendes ist: die Körpersubstanz muß hart gemacht werden und zwar durch Entwässerung, wenn sie den Erkältungsursachen Widerstand soll leisten können, und daß das Wort „Verweichlichung" ebenso bezeichnend ist, weil in der Tat hier die Körpersubstanz „weicher", weil wasserhaltiger ist. Ich habe mir vor kurzem ein Instrument konstruieren lassen, um ziffernmäßig an Lebenden zu ermitteln, ob meine Vermutung richtig ist.

(Forsetzung folgt.)

Etwas über Magenkatarrh.

Von Dr. Imfeld.

Die Dyspepsie, d. h. die durch Magenkatarrh verursachte Verdauungsstörung, ist sehr oft eine Folge von harnsaurer und arthritischer Diathese und besteht dann bei Leuten die an Rheumatismus und Gicht leiden. Man nennt diese Art des Magenleidens den Magenkatarrh der Arthritiker.

Bei dieser Krankheit sind die Verdauungssäfte des Magens sehr vermehrt. Infolgedessen treten, 3 bis 4 Stunden nach Einnahme der Mahlzeiten, Magenschmerzen ein, verbunden mit saurem und brennendem Aufstoßen, das sogenannte Magenbrennen. Der Kranke magert ab, wird blaß und zusehends schwächer. Der Magen ist erweitert, die Haut ist trocken, der Kranke ist niedergedrückt, gereizt und verstimmt. Der Genuß von fetten und stärkemehlhaltigen Speisen, sowie von Bier, Wein, Liköre und Kaffee, das Rauchen, Sorgen jeder Art, aufregende Berufspflichten und Uebermaß von intellektueller Beschäftigung vermehren in sehr bedeutendem Grade diese Form von Dyspepsie.

Beinahe alle Krankheiten wären heilbar wenn man die funktionellen Störungen der Organe im günstigen Sinne beeinflussen könnte, bevor in denselben anatomische Störungen stattgefunden haben, welche sich dann den Arzneimitteln gegenüber widerspenstig erweisen. Die

Nachlässigkeit der Kranken, die Verzögerung, welche sie einer vernünftigen Behandlung entgegenbringen, sind, selbstverständlich, die Ursachen der meisten chronischen Krankheiten. Bei dieser Art von schleichend sich entwickelnden Gesundheitsstörungen, wie die des Magenkatarrhs, bekommt leider der Arzt die sich schon entwickelte chronische Form zur Behandlung.

Um den Magen zu behandeln muß man nicht warten bis man starke, ja selbst oft unerträgliche Schmerzen empfindet. Die Wahrnehmung von nicht normal verlaufenden Verdauungen, von Gas- und Säurebildung, von Schwindelanfällen, von Unlust und Abspannung, von Schmerzempfindungen zwischen oder unter den Rippen, von abnehmendem oder launigem Appetit, ja selbst von Verminderung der geschlechtlichen Energie, ist von Symptomen bedingt, welche in evidenter Weise den Zustand der Magen- und Darmschwäche kennzeichnen, bei welcher nur die funktionelle Tätigkeit dieser Organe beeinträchtigt ist. Nun ist es schon höchste Zeit gegen diesen Zustand einzuschreiten, um eine kaum mehr oder nur mehr schwer zu heilende organische Erkrankung der Schleimhäute des Magens und Darmes zu vermeiden.

In seiner meisterhaften Arbeit über die Gicht hat Dr. Dyre Duckworth diese spezielle Form von Dyspepsie, welche infolge von überschüssiger Säure und von Gährungsvorgängen entsteht und bei Arthritiker sehr oft zur Ursache von Schlaflosigkeit wird, sehr charakteristisch beschrieben. Infolge des geringsten Diätfehlers erwacht der Kranke nach Mitternacht an Magenbeschwerden und Magenschmerzen, er bleibt während der ganzen Nacht wach und schläft erst gegen Morgen wieder ein. Beim Aufstehen hat er Kopfschmerzen und einen pappigen Mund. Gewisse Speisen, aber nicht bei Jedermann die gleichen, haben die Eigentümlichkeit, noch 4 bis 6 Stunden nach deren Genuß dieses plötzliche, peinliche Erwachen zu verursachen. Der obengenannte englische Kliniker macht übrigens die Bemerkung, daß während der Jugend sämtliche Speisen sehr rasch verdaut werden; nach dem 30. Jahre aber beginnt schon die Zeit der Notwendigkeit der Auswahl der zu genießenden Speisen.

Der chronische Magenkatarrh kennzeichnet sich durch fortbestehende und sich stets wiederholende Verdauungsstörungen infolge fortdauernder Verschleimung des Magens. Im anatomischen Sinne besteht in der Tat der Katarrh in einer übermäßigen Schleimabsonderung auf der inneren Oberfläche des Magens. Diese Ueberfülle von Schleim, welche die Magenwand überzieht, behindert die Absonderung der zur Verdauung notwendigen Magensäfte und gestaltet den Magen zu einem trägen und mehr oder weniger untätigen Organ.

Der Schlüssel der diätetischen Behandlung besteht in dem Verbot der reizenden Speisen und namentlich in der absoluten Enthaltung des Bieres, der Liköre, des Weines und der Gewürze, was alles nur dazu dienen würde die Entzündung des Organs zu vermehren. In gewissen Fällen, welche aber vom Arzte zu bestimmen sind, können noch gewisse Weine in sehr kleinen Mengen, und meistens mit Mineralwasser verdünnt, erlaubt werden, Bier aber ist in allen Fällen von Magenleiden sehr schädlich, ebenso Aepfel- oder Birnenwein.

Die infolge einer akuten Magenentzündung noch bestehende chronische Entzündung bedingt selbstverständlich stets Magenkatarrh. Bei dieser Art des Magenübels leiden die Kranken schon 3—4 Stunden nach der eingenommenen Mahlzeit; sie haben saueres, faulig-riechendes oder ranziges Aufstoßen, Erscheinungen, die von einem dringenden Hungergefühl begleitet sind, welchem aber unter keinen Umständen genügt werden soll.

Eine gewisse Anzahl von Magenkatarrhen haben von vornherein ihren Grund in einer chemischen Veränderung der Magensäfte (insbesondere Ueberschuß oder Mangel an Magensäure). Diätfehler, unrichtiges Nahrungsregime, vor allem aber der Alkoholismus, sind die Ursachen dieser Magenleiden. Im Grunde handelt es sich um eine Ueberforderung an die Magentätigkeit, welcher der Magen nicht genügen kann, ohne in seiner normalen physiologischen Funktion Einbuße zu erleiden.

Moralische Ursachen (Aufregungen, Berufssorgen, Ueberanstrengung der Gehirntätigkeit, nervöse Erschöpfung 2c.) haben auch, wie schon in diesem Artikel erwähnt wurde, oft einen großen Anteil an Verdauungsstörungen und dadurch bedingten Magenkatarrhen. Störungen im Nervensystem beunruhigen den Magen nicht nur in seinen physikalischen, sondern auch in seiner chemischen Funktion. Beispiele davon sehen wir ja genug im täglichen Leben. Eine heftige Gemütsbewegung, ein großer Kummer, eine am Herzen nagende Sorge, eine kurz vor dem Essen ausgeführte anstrengende intellektuelle Arbeit, oder eine spannende Lektüre, ja selbst die Gegenwart, bei der Mahlzeit, eines unbeliebten oder gehaßten Tischgenossen, haben auf den Verdauungsakt eine hemmende Wirkung, welche sowohl die Kraft der Magenmuskeln wie diejenige der chemischen Funktion des Magens mehr oder weniger lähmt.

Trotzdem daß ein Magenkatarrh besteht, d. h. trotz einer längere Zeit bestehenden mangelhaften Verdauung, sieht man ausnahmsweise, daß die Körperfülle nicht abgenommen hat und der Appetit nicht vermindert worden ist. Das hindert aber nicht, daß durch die katarrhalischen Ausscheidungen und die fauligen Zersetzungsprodukte des gereizten und erweiterten Magens das Blut nicht verdorben wird. Wird dieser vom Magen und vom Darm ausgehenden Autointoxikation nicht rechtzeitig entgegengewirkt, dann kann die Gefahr einer sehr ernsten Erkankung eine immer größere werden.

Arthritische Frauen, welche zugleich an Metritis (Gebärmutterentzündung) leiden, führen oft ihre Störungen dieses Geschlechtsorgans auf den Magen zurück, so z. B.: der Schwindel, das Gefühl von Leere im Kopfe, die Traurigkeit, die geistige Trägheit, die Unlust an der Arbeit, der Schmerz während der Verdauung, der gestörte Schlaf, der keine körperliche Erholung zur Folge hat, die nervöse Erregbarkeit und Reizbarkeit, die Abmagerung, die Schwäche, worüber sie beständig zu klagen haben. In der Tat besteht eine krankmachende Wechselbeziehung zwischen Uterus und Magen, die sogen. Organsympathie, namentlich bei Töchtern von gichtkranken Eltern, ebenso wie bei mageren, nervösen, hysterischen Weibern, bei welchen alle krankhaften Sympathien zwischen den verschiedenen Organen des Körpers leicht sich geltend machen. Ebenso ist anzunehmen, daß intercostale Neuralgien, und der oft vorhandene Druck auf der Brust, bei diesen weiblichen Individuen in vielen Fällen auf Gasbildung im Magen zu beziehen sind, welche ja den Magen ausdehnen und dadurch einen Druck auf die Brustorgane ausüben; diese Beschwerden verschwinden auch sofort durch ein gegen diese Gasbildung geeignetes Mittel. — Nicht zu vergessen ist auch, daß auch dyspeptische Erscheinungen oft durch kleine, manchmal noch kaum konstatierte Hernien (Brüche) verursacht werden, so z. B. namentlich durch leichte Nabelbrüche. Daß größere Brüche dieselbe Wirkung haben können, ist selbstverständlich. Diese Dyspepsien verschwinden infolge der Behandlung des Bruches durch ein geeignetes Bruchband.

(Fortsetzung folgt.)